Mittwoch, 14. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10195. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse №. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Lesung der Etats der Verwaltungen für Handel, Gewerbe, Bauten, Berg-, Hütten- und Salinenwesen ohne Aenderungen. Einige Positionen wurden an die Budget-Commission verwiesen. Ein Antrag des Abg. Duncker, die Regierung aufzufordern, Angesichts des wirthschaftlichen Nothstandes mit Ausführung solcher Bauten, wozu seitens der Landesvertretung die Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen, wurde einstimmig angenommen.

Deutschland.

N. Berlin, 12. Februar. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde am Sonnabend ganz wider ihr Erwarten durch den ihr zugewiesenen Bericht der Staatsschuldencommission zu einer eingehenden Discussion veranlaßt. Der Bericht ist von dem Grafen zur Lippe verfaßt und von den übrigen Mitgliedern der Commission zwar unterzeichnet, aber man darf wohl annehmen, daß dic letzteren sich auf die Objectivität des Berichterstatters verlassen und keine genaue Controle vorgenommen haben. Bei näherem Eingehen stellt sich nämlich heraus, daß der Bericht verschiedene Angaben und Behauptungen enthält, welche dem actenmäßig nachweisbaren Sachverhalt widersprechen. So heißt es z. B. Seite 5 in Bezug auf die 100 Millionen-Anleihe vom 1. Juli v. J.: „Nach § 5 Litt. c des Gesetzes vom 24. Februar 1850 liegt der Hauptverwaltung der Staatsschulden die An- und Ausfertigung der Staatsschuldendocumente ob. Die Vorbereitung zur Anfertigung der Schuldverschreibnngen über diese 100 000 000 Mk. wurde bei der Staatsdruckerei nicht von der Hauptverwaltung der Staatsschulden, sondern direct vom Finanzministerium aus veranlaßt. Diese Vorbereitungen bestanden aber in der vollständigen Anfertigung der Documente mit der Unterschrift der Mitglieder der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Nur den Ausfertigungstrockenstempel aufzudrücken, blieb der Hauptverwaltung der Staatsschulden übrig." Der Sinn dieses Absatzes kann nur dahin gehen, daß der Finanzminister in gesetzwidriger Weise die vollständige Anfertigung der Documente direct veranlaßt habe. Schon in der Sitzung vom Sonnabend wies der Regierungscommissar Geh. Rath Rötger die Unrichtigkeit dieser Behauptung nach. Auf die einzelnen Thatsachen wird später zurückzukommen sein, wenn die vollständige Darstellung seitens des Commissars vorliegen wird. Die Angelegenheit soll am Donnerstag in der Budgetcommission weiter verhandelt werden. Es steht für diese Sitzung eine Denkschrift des Finanzministers in Aussicht, in welcher die ganze Reihe der Unrichtigkeiten des Berichts nachgewiesen werden soll. — Weiter beschäftigte sich die Budgetcommission mit dem von schleswig-holsteinischen Abgeordneten eingebrachten Antrage, nach welchem die Regierung aufgefordert werden soll, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Wilster Marsch zur Herstellung von Strom- und Uferschutz-Anlagen am Elb-Deiche eine Staatsbeihilfe im Verhältniß von 3/5 der gesammten Herstellungskosten gewährt wird. Die Wilster Marsch umfaßt ein Gebiet von 2¼ Quadratmeilen und liegt 3 Meter tiefer als der Elbspiegel. Die Strömung der Elbe, welche sich seit einiger Zeit mehr dem rechten Ufer zugewandt, hat bereits, wie der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministers darlegte, Ausspülungen des Deiches bewirkt, so daß in der That die Gefahr einer allmählichen Unterspülung vorliegt. Nach der Darlegung des Regierungscommissars Geh. Rath Marcard hat die technische Untersuchung zur Aufstellung eines Projectes geführt, durch welches man nach menschlichem Ermessen mit Sicherheit die Gefahr zu beseitigen hofft. Es besteht in dem Bau großer massiver Buhnen in die Elbe hinein, die bestimmt sind, die Strömung abzulenken. Die Kosten sind auf 1½ Millionen Mk veranschlagt. Die Mehrheit der Commission erkannte an, daß die Sicherung eines so bedeutenden Landestheils mit 13 000 Bewohnern nicht unter die Landesmeliorationen von blos provinzieller Bedeutung zu rechnen sei, welche durch § 4 des Dotationsgesetzes den Provinzen zugewiesen werden, sondern daß der Staat sich der Sache annehmen müsse. Gleichwohl zeigte man sich mehrfach sehr erstaunt darüber, daß der schleswig-holsteinische Provinziallandtag über die Petitionen der Wilsterer zur einfachen Tagesordnung übergegangen ist, ohne es auch nur für seine Pflicht zu halten, die Angelegenheit seinerseits bei der Staatsregierung zu befürworten. Indeß war man doch der Ansicht, daß dies Verhalten nicht von den Marschbewohnern gebüßt werden dürfe. Für die in dem Antrage bereits vorgenommene feste Abmessung der staatlichen Beihilfe fehlte es jedoch zu sehr an sicheren Anhaltspunkten. Die Commission nahm nach alledem mit überwiegender Mehrheit den Antrag des Referenten Hammacher an, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, den Bewohnern der Wilster Marsch zur Herstellung von Strom- und Uferschutzanlagen eine „angemesse" Staatsbeihilfe zu gewähren. Der Vertreter des Finanzministeriums hörte der Verhandlung schweigend zu. Es ist also wohl anzunehmen, daß von dieser Seite der Annahme des Commissionsantrages durch das Plenum ein prinzipieller Widerspruch sich nicht entgegenstellen wird.

* Heute ist, wie angekündigt, die Conferenz zusammengetreten, welche über den neuen Eisenbahntarif für den Gütertransport berathen soll. Unter diesen Umständen ist eine Eingabe von Interesse, welche die Osnabrücker Handelskammer gegen den von dem Handelsminister ihr mitgetheilten „Entwurf eines neuen allgemeinen Tarifschemas für die Eisenbahnen Deutschlands" an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Das Hauptbedenken derselben betrifft die beabsichtigte Einführung einer einzigen Stückgutklasse. Nach den Ausführungen der Eingabe würde dies für diejenigen Güter, welche bisher in der ermäßigten Frachtklasse A. gefahren wurden, eine Frachtvertheuerung von 60—85 pCt. zur Folge haben. „Wir glauben," heißt es weiterhin, „behaupten zu dürfen, daß in diesem Punkte, in der Beschränkung des Stückguttarifs auf eine Klasse eine geradezu unmoralische Wirkung des neuen Tarifschemas zum Ausdruck gelangt, da diese Einrichtung die gewerblichen Unternehmungen größerer Städte und Mittelpunkte des Verkehrs ungerechter Weise begünstigt gegen die unzähligen gesunden und Wohlstand verbreitenden Industrien des Landes in den kleineren Orten." Schließlich wird die Bitte ausgesprochen: „Hohes Haus der Abgeordneten wolle Seinen Einfluß dahin geltend machen, daß 1) die Einführung des neuen Tarifschemas zunächst von der Einrichtung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse für alle in die Specialtarife eingereihten Güter mit dem Maximalsatze von 3 Mpf. per Centner und Meile abhängig gemacht werde; 2) vor der Einführung das ganze Schema einer eingehenden Erörterung innerhalb der gesetzgebenden Körperschaften unterzogen werde; 3) unverzüglich bis zur Einführung der neuen Tarife die Beseitigung des 20procentigen Frachtzuschlages angeordnet werde.

* In Folge des allgemeinen Nothstands hat der Magistrat die Verwaltungsdeputationen aufgefordert, die Ausführung aller Arbeiten, wozu die Mittel bewilligt sind, vorzugsweise zu beschleunigen, um dem werkthätigen Theile der Bevölkerung so viel lohnende Beschäftigung zu geben, als nur irgend möglich.

Breslau, 12. Febr. Zu der von dem Provinzial-Ausschuß ausgeschriebenen Stelle eines Landes-Baurathes hatten sich nicht weniger als 59 Bewerber gemeldet. Der Provinzial-Ausschuß hat beschlossen, wegen interimistischer Uebernahme des Amtes mit dem Regierungs- und Baurath a. D. Keil in Berlin in Verbindung zu treten. Die definitive Wahl steht dem Provinzial-Landtage zu. Keil ist längere Zeit Mitglied der königl. Direction der Ostbahn in Bromberg gewesen und hat nach seinem Austritt aus dem Staatsdienst den Bau mehrerer großen Privat-Eisenbahnen (Hannover-Altenbeken und Berlin-Dresden) selbstständig geleitet.

In Breslau ist von den liberalen Parteien für die Nachwahl an Stelle Laskers die Candidatur des früheren badischen Staatsministers Dr. Jolly in Aussicht genommen. Jolly hat zwar auf eine erste Anfrage abgelehnt, die Bemühungen, ihn zur Annahme zu bewegen, werden jedoch fortgesetzt.

Schweiz.

* Hinsichtlich der öffentlichen Anstellung von weiblichem Personal, besonders im Postdienst, sind die Republiken weit vorangeschritten. Die Berner „Union postale", das amtliche Organ des Weltpostvereins, bemerkt darüber: „In der Schweiz besteht hinsichtlich der Bedingungen der Aufnahme in den Postdienst kein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Bewerbern; desgleichen erfolgt die Ernennung in den niederen Dienstgraden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf das Geschlecht. Von der Anschauungsweise ausgehend, daß Personen weiblichen Geschlechts schon zufolge ihrer physischen Beschaffenheit nicht in gleich stetiger und ausgedehnter Weise wie männliche Beamte der Post Dienste zu leisten vermögen, gewährt indessen die schweizerische Postverwaltung ihren weiblichen Angestellten nicht überall Besoldungen von gleicher Höhe wie den männlichen Beamten, sondern normirt im Allgemeinen die Bezüge der weiblichen Functionäre (Commis) etwas niedriger als diejenigen der männlichen Angestellten gleicher Categorie; von demselben Gesichtspunkte ausgehend findet auch hinsichtlich des Vorrückens in einträglichere Stellen ein gewisser Vorrang des männlichen Geschlechts vor dem weiblichen statt. Unter der Gesammtzahl von 5148 technischen Postbeamten befanden sich im Jahre 1875 392 weibliche Beamte; neu aufgenommen wurden im Laufe des erwähnten Jahres unter 207 Bewerbern 32 Personen weiblichen Geschlechts". „In den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterliegt die Zulassung von Frauen zum Postdienste keinerlei Beschränkung. Weibliche Arbeitskräfte werden beschäftigt als Clerks und Uebersetzerinnen in den Bureaux des Generalpostdepartements in Washing-

---

Das dritte Sinfonie-Concert.

Ein kunstsinniges, aufmerksames Publikum wohnte am letzten Sonnabend der Aufführung des dritten der von Herrn C. Ziemssen veranstalteten Sinfonie-Concerte im Apollosaale bei. Wenn durch die Mitwirkung der beiden Schwestern Epstein bei dem zweiten Concert der Charakter desselben bezüglich der Einheitlichkeit und Würde des Programmes etwas gelitten hatte, so ist das durch die Auserlesenheit der in diesem dritten Concert vorgeführten Piecen mehr als gutgemacht worden. Wie man nach den Leistungen des Orchesters in den früheren Concerten erwarten konnte, war die Ausführung der Orchesterpiecen mit Ausnahme der „Götterdämmerung", die bei der ersten Vorführung präciser und mehr aus einem Guß gespielt wurde, sehr wohl gelungen und verdiente den reichlich gespendeten Beifall von Seiten des Publikums. Wie könnte es auch geschehen, daß dieses Meisterwerk Schumann's nicht eine tief ergreifende Wirkung auf den Zuhörer ausüben sollte, welcher sich nicht einmal solche Gemüther entziehen können, die für musikalische Einflüsse wenig empfänglich sind. Wie ein Biograph Robert Schumann's sich ausdrückt, scheint die Musik zu Byron's „Manfred" eine ganz eigenthümliche Bedeutung in Schumann's Dasein zu beanspruchen; man kann sich kaum des Gedankens erwehren, daß sein eigenes Seelenleben und die Vorahnung von dem später ihn betreffenden schrecklichen Schicksal sich darin abspiegelt. Die Musik zu „Manfred" besteht aus der Ouvertüre und 15 theils melodramatisch, theils in geschlossener musikalischer Form gehaltenen Nummern. Die ganze Musik ist meisterlich und in Betreff der Charakteristik tief durchdacht. Die Ouvertüre aber, die uns am Sonnabend vorgeführt wurde, macht allem Uebrigen den Vorrang streitig; sie ist ein gewaltiges Seelengemälde, voll hochtragischen Schwunges, und dürfte in ihrer ganzen geistigen Größe alle andern Instrumentalwerke Schumann's überstrahlen. An ihr fühlt man deutlich heraus, mit welcher Hingebung, mit welchem Aufwand von seelischen Kräften sie gedacht und geschrieben wurde. Hat doch der Meister einmal selbst geäußert: „Noch nie habe ich mich mit der Liebe und dem Aufwand von Kraft einer Composition hingegeben als der zu Manfred."

Sehr passend folgte als zweiter Theil des Concertes Mendelssohns Lobgesang, so daß von den zahlreichen Werken beider Meister die eigenartigste Arbeit eines jeden derselben zu Gehör gebracht wurde. Die Ausführung des gesanglichen Theils der Mendelssohn'schen Composition lag in den Händen sehr schätzenswerther hiesiger Dilettanten, die sich ihrer Aufgabe mit großem Eifer, sichtbarer Lust und Liebe zur Sache und im Allgemeinen mit sehr gutem Erfolge entledigten. Mit Ausnahme der bisweilen vortretenden Neigung der zweiten Sopranstimme in Nr. 5 ein langsameres Tempo anzunehmen, wodurch man zeitweise das Gefühl eines gewissen Schwankens im Ensemble erhielt, wurden die sämmtlichen Soli sehr brav, bei großer Reinheit der Intonation mit oft ergreifendem Ausdruck vorgetragen. Namentlich gelangen auch dem Tenor, die zum Theil recht schwierigen Einsätze „Hüter, ist die Nacht bald hin" in Nr. 6 sehr gut. Bei den Chören ist große Präcision und frischer, freier Gebrauch der Stimmmittel zu loben, der dem Hörer das Gefühl einer wohlthuenden Befriedigung gewährte. Darf der Referent sich einen kleinen Fingerzeig erlauben, so möchte er bemerken, daß bisweilen eine größere Entschiedenheit bei der Geltendmachung des in den einzelnen Stimmen eintretenden Themas wünschenswerth gewesen wäre. —h.

J. Die deutsche Seewarte. II.

Der zweite und letzte Vortrag des Herrn Director Dr. Neumayer war weit interessanter, als es der erste gewesen. Während der Herr Vortragende vor acht Tagen hauptsächlich eine Darstellung der Organisation seines Institutes hatte geben müssen, konnte er am Montag einzelne Disciplinen von größerem Interesse herausheben und eingehender behandeln. Eine Anzahl meteorologischer und hydrographischer Karten trug zum Verständniß der vorgetragenen Materien wesentlich bei, da uns dieselben Hilfsmittel nicht zur Seite stehen, so müssen wir auf Wiedergabe eines großen Theiles der Details Verzicht leisten.

Drei Disciplinen waren es, welche Herr Dr. Neumayer specieller behandelte: die maritime Meteorologie, die Wettertelegraphie und die Deviation an Bord eiserner Schiffe.

Die maritime Meteorologie ist es, welche dem Institute der Seewarte das Gepräge verleiht; an ausländischen Anstalten dieser Art wird sie fast ausschließlich gepflegt. Man könnte glauben, es sei auf diesem Gebiete schon Alles geschehen. Dem ist aber nicht so; in Wirklichkeit stehen wir erst an der Schwelle, es sind nur die ersten Bausteine zusammengetragen, auf welchen das Gebäude errichtet werden soll. Wir besitzen bis jetzt Maury's Wind- und Stromkarten, die Karten und Segelanweisungen der Holländer und die ähnlichen Arbeiten der Franzosen. Dieselben bestehen zum Theil in graphischen Darstellungen, zum Theil in Tabellen. Sie haben aber noch sehr viele Gebrechen. Die Beobachtungen, welche ihnen zu Grunde lagen, sind meist nicht mit den uns jetzt zu Gebote stehenden vollkommenen Instrumenten aufgenommen; es sind dabei Quadrate von je 5 Grad Seitenlänge zu Grunde gelegt: die Gliederung erfolgte nicht, wie es nöthig, nach Monaten, sondern nach Vierteljahren. Bei dem Gebrauch zeigten sich die Mängel. Man mußte an Abhilfe denken, man mußte versuchen, Besseres, vielleicht Endgiltiges zu erreichen. Im Jahre 1872 auf der internationaler Conferenz zu Leipzig wurde die Nothwendigkeit besserer Methoden erkannt. Im folgenden Jahre constatirte man auf dem Congreß zu Wien die oben aufgezählten Mängel als bestehend und beschloß: Der Ocean wird nicht mehr in Quadrate von je 5 Grad, sondern in solche von 10 Grad Seitenlänge eingetheilt, jedes derselben aber wieder in 100 kleinere Quadrate von je 1 Grad Seitenlänge. Nicht mehr nach Vierteljahren, sondern nach Monaten soll künftig die Witterung des Jahres eingetheilt werden. Endlich erkannte man, daß die Arbeit nur dann erfolgreich sein könne, wenn sie einen internationalen Charakter trüge. Der Ocean wird in eine Anzahl von Gebieten getheilt und jedem Central-Institut wird ein solches Gebiet zugewiesen. Die von den Schiffen aller Länder in einem Gebiete gemachten Beobachtungen sollen dem betreffenden Institute zur Bearbeitung zugestellt werden. Auf dem Congreß zu London im Jahre 1874 erfolgte die Austheilung der Gebiete. Die deutsche Seewarte hat den atlantischen Ocean vom 50° nördl. Breite bis zum 30° südl. Breite übernommen. Das deutsche und das holländische Institut (in Utrecht) haben sich bereits geeinigt, sie stellen sich gegenseitig die Beobachtungen aus den betreffenden Gebieten zu. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die bei dem britischen Institute eingelangten Beobachtungen für das deutsche Institut zu verwerthen. Jene Anstalt ist nämlich zum Theil Privatinstitut, sie darf Arbeiten für fremde Staaten nur gegen Bezahlung leisten, und die bloßen Abschriften der Hunderttausende von Beobachtungen würden 2000 Lstr. kosten. Dennoch ist es der Seewarte bis jetzt möglich gewesen, von den ihr zugewiesenen 20 Quadraten 6 fast ganz zu beenden, so daß die betr. Veröffentlichung schon im künftigen Jahre geschehen kann.

Haben die gewonnenen Resultate aber auch einen praktischen Zweck? Gewiß. Welch großen Umschwung haben allein Maury's Arbeiten erzielt! Vor dem Bekanntwerden derselben legten die Segelschiffe auf großen Seereisen durchschnittlich nur 5 bis 5½ Seemeilen per Stunde zurück. Durch Maury's Arbeiten ist die Durchschnittszahl auf 6 bis 6½ gestiegen, ja ein gutes Schiff hat auf 6 Reisen nach Australien, also durch alle Windsysteme, einen Durchschnitt von 7,2 bis 7,3 erreicht. Dies ist lediglich ein Erfolg der maritimen Meteorologie.

Der Redner erklärt sodann, welche Wichtigkeit die für die einzelnen Monate festgestellten Isobaren und Isothermen haben, und erläutert deren Entstehung durch einzelne auf Karten eingetragene Beobachtungen auf zwei überseeischen Reisen, bei denen der Vortragende selbst die Navigirung geführt.

Das Gesetz der Stürme lautet bekanntlich dahin, daß die Luftmassen sich in der nördlichen Hemisphäre gegen, in der südlichen mit den Zeigern der Uhr bewegen. Wenn man die Aenderung der Windrichtung beobachtet, so findet man leicht das Centrum des Sturmes. Dasselbe bewegt sich auf der südlichen Halbkugel vom Aequator bis etwa zu den Tropen in südwestlicher Richtung und dreht sich dann etwa in einem rechten Winkel nach Südost, auf der nördlichen Halbkugel hat es vom Aequator bis zu den Tropen die Richtung Nordwest und dreht sich dann in einem rechten Winkel nach Nordost. Auf dem offenen Ocean ist dieser Verlauf nahezu correct, man kann das Centrum bestimmen und die Maßregeln ergreifen, um der Gefahr aus dem Wege zu gehen. In der Nähe der Küsten werden jene Gesetze aber wesentlich modificirt; nach den auf der Seewarte zusammengestellten Erfahrungen ist die Befolgung der betr. Regeln nicht selten geradezu gefahrdrohend gewesen. Sie sind unter der Voraussetzung aufgestellt, daß das Gebiet des Sturmes kreisförmig oder doch nahezu kreisförmig ist, nun ist es aber sehr oft elliptisch mit größerer oder geringerer Längenachse, was bei Benutzung der Regeln vollständig irreführen muß. Auf der südlichen, überwiegend oceanischen und viel regelmäßiger gestalteten Hemisphäre ist der Verlauf ziemlich regulär, nicht aber auf der nördlichen, wo die Gestaltung von Land und Wasser die wesentlichsten Abweichungen herbeiführt.

Die Meteorologie von heute ist wesentlich verschieden von der vor 20 Jahren. Wir sehen heute in allen Störungsverhältnissen fast nur Wirbelphänomene. Wie Buys-Ballot in Utrecht gezeigt hat, beruhen alle Störungen auf der Ungleichheit des atmosphärischen Druckes. Die Luft bewegt sich in dem Gebiete gegen das Centrum, jedoch nicht in radialer Richtung, sondern in Spiralen. Geht man mit dem Winde, so hat man auf der nördlichen Halbkugel immer den niederen Druck, die Depression, auf der linken Seite, den höheren Druck auf der rechten Seite. Auf den von der Seewarte herausgegebenen Witterungskarten werden die Orte gleich hohen Luftdruckes durch Curven, die Isobaren, mit einander verbunden. Den Abstand zwischen den Isobaren nennt man den Gradienten. Als Einheitsgröße der Gradienten wird die Entfernung von 110 Kilometer = etwa 60 Seemeilen angenommen. Beträgt auf diese Entfernung die Differenz des Luftdruckes 4 Millimeter oder mehr, so ist der Ausbruch eines Sturmes sicher. So wird in der Seewarte auf den Resultaten der telegraphisch eingegangenen Beobachtungen die Wetterprognose aufgebaut, nicht nur was Windrichtung und Windstärke, sondern auch was die atmosphärischen Niederschläge anbetrifft. Auf diese kann man schließen aus den ersteren Factoren, weil jede Windrichtung ihren besonderen, z. B. feuchten oder trockenen, Charakter hat,

ton, als Postmeisterinnen in den Städten und Landorten und als Gehilfinnen bei den Postanstalten ohne Ausnahme. Im Generalpostdepartement erhalten sie je nach ihren Dienstleistungen 900 bis 1600 Doll. jährliches Salaire. Die Einkünfte der Postmeisterinnen richten sich lediglich nach der Wichtigkeit und Größe des Amtes und weichen in keiner Beziehung von denjenigen Einkünften ab, welche männliche Beamte in den gleichen Stellungen erhalten. Eben so wenig unterliegt das Vorrücken in eine einträgliche Stellung irgend welchen besondern Bedingungen. Als Clerks u. dgl. im Generalpostdepartement fungiren jährlich unter der Gesammtzahl von 276 Angestellten 66 Personen weiblichen Geschlechts; die Zahl der Postmeisterinnen läßt sich auf ungefähr 2000, diejenigen der weiblichen Clerks ꝛc. bei den Postanstalten auf 2500 annehmen".

Frankreich.

+++ **Paris**, 11. Febr. Das „Journal des Débats" bringt in seinem gestrigen Artikel die Thatsache in Erinnerung, daß Frankreich durch seinen Anschluß an die Politik des russischen Memorandums einen Theil der Verantwortung für die resultatlos gebliebenen Bestrebungen Europas im Osten auf sich genommen habe und sagt dann weiter: Nachdem wir durch Erfahrung so weit belehrt worden sind, wäre es gradezu unvernünftig und unmoralisch noch einmal in denselben Fehler zu verfallen. Gewisse Leute, deren Zahl zum Glück nicht bedeutend ist, müssen aufhören, eine Politik treiben zu wollen, deren Motiv die anticipirte Dankbarkeit für Dienste ist, die uns niemals geleistet werden können, da gebieterische unabweisbare geographische Thatsachen solchen Dienstleistungen entgegen stehen. Eine solche Politik, die zwar nicht wagt offen hervorzutreten, aber dennoch als geheime Wünsche und Hoffnungen in einigen nicht wohl überlegenden Gemüthern thätig ist, kann uns nicht allein keinen Vortheil, sondern sogar offenbare Gefahren bringen. Weiterhin spricht das Blatt ganz offen von einer französisch-russischen Alliance als von einer Fata Morgana und erklärt damit selbst, von welchem Staat die Gemüther ohne Ueberlegung zukünftige Dienste erwarten. Die „gewissen Leute", welchen das Blatt ein Gelüste mit Rußland zu gehen vorwirft, dürften wohl den Herzog Decazes und den Grafen Chaudordy nebst Gesinnungsgenossen bezeichnen sollen; und wenn die „Débats" behaupten, ein Zusammengehen Frankreichs mit England und Oesterreich wäre zur Zeit des Memorandums mehr am Platze gewesen, so scheint es, als ob das Blatt sich den Ansichten genähert hat, welche Thiers stets darüber unterhalten hat. Aus diesen Aeußerungen eines Blattes, welches für ein Organ Léon Say's gilt, scheint allerdings hervorzugehen, daß der Minister des Aeußern mit der ihm zur Last gelegten Neigung für Rußland ziemlich vereinzelt dasteht. Die Franzosen versichern immer, daß sie zur Zeit vollständig friedlich gesinnt seien und sogar fürchten, daß Deutschland eines Tages gewaltsam gegen sie aufstehen möchte. Wenn dem wirklich so ist, so erforderte doch die gewöhnlichste Klugheit, sich alles dessen zu enthalten, was dem Bestreben, politische Factoren gegen Deutschland zu gruppiren, ähnlich sieht.

Italien.

Rom, 10. Februar. In Folge einer zwischen dem Minister des Innern und dem Kriegsminister getroffenen Vereinbarung gehen die Alpen-Bataillone nach Sicilien ab, woselbst sie compagnieweise in vierundzwanzig Ortschaften vertheilt werden. — Die Regierung soll Rochefort die Erlaubniß zum Aufenthalte in San Remo verweigert haben.

England.

⊙ **London**, 10. Febr. „Die Geschichte von der Verschwörung Midhat's ist völlig aus der Luft gegriffen." So lautet ein Telegramm aus Pera an den „Daily Telegraph." Es ist damit endlich den vielfachen Gerüchten ein Ende gemacht, die von allen Hauptstädten Europas aus verbreitet worden sind und die sammt und sonders auf dieselben Quellen in Pera zurückzuführen sind. Man muß sich in der That freuen, daß ein so bedeutender Staatsmann von dem Verdacht einer Handlungsweise gereinigt worden ist, welche ihn der allgemeinen Verachtung preisgegeben haben würde. Selbst diejenigen, welche aus schwer wiegenden Gründen sich veranlaßt sahen, die Richtung zu bedauern, welche der gewesene Groß-Vezier für gut fand, einzuschlagen, und ihn feierlichst vor den wahrscheinlichen Folgen zu warnen, waren durchaus bereit seine Fähigkeit, seine persönliche Unbescholtenheit und sein Vertrauen auf die Verfassung anzuerkennen, die ja sein eigenes Werk war. Auch seine frühere Laufbahn hatte Alle, welche den türkischen Zuständen gefolgt waren, überzeugt, daß Midhat einer der wenigen Minister war, der Patriotismus und Energie mit den Ideen des modernen Staats vereinigte. Hätte es sich bewahrheitet, daß der Besten Einer sich in ein miserables Complot eingelassen, um sich selbst zum Dictator zu machen, so hätte man allerdings die nationalen Schäden der Türkei, sowie die Nation selbst mit Recht für unheilbar halten können. Die Frage liegt nahe: was denn eigentlich seinen Sturz herbeigeführt hat? Wahrscheinlich hat eine Combination von Umständen, deren keiner für sich allein genügend gewesen wäre, das gegebene Resultat herbeizuführen, Midhats Entfernung veranlaßt, und man dürfte kaum fehlgreifen, wenn man als eine der bedeutendsten Veranlassungen die Feindschaft Ignatieff's gegen Midhat bezeichnet. Aus den bisher gemachten Concessionen geht ziemlich deutlich hervor, daß es Rußland darum zu thun war, einen diplomatischen Erfolg in Konstantinopel zu erringen: Einen solchen Sieg ohne Schwertstreich machte Midhat, der die Seele des türkischen Widerstandes war, unmöglich, und die Waffe, die er sich dazu geschmiedet und so geschickt handhabte, war die neue Verfassung. Von dem Augenblicke an wünschte und begünstigte General Ignatieff den Sturz Midhats, und obwohl es wunderbar erscheinen könnte, daß ein Vertreter des erbittertsten Feindes der Türkei im Stande gewesen sein sollte, den Einfluß des bedeutendsten Staatsmannes und besten Freundes des ottomanischen Reiches zu untergraben, so muß man nicht vergessen, daß der General ein vollendeter Taktiker ist, und in Folge seines langjährigen Aufenthaltes in Konstantinopel viele Verbindungen im Kaiserlichen Palast unterhält, durch welche er Beeinflussungen auf den Sultan wirken lassen konnte, denen man die russische Quelle, aus der sie flossen, nicht anmerkte. Dazu kommt, daß man nicht in Abrede stellen kann, daß Midhat sein Steckenpferd etwas ungestüm geritten hat, wie alle Erfinder mit großer Zähigkeit an seinem Machwerk hing, und daß sein Benehmen seinem Herrn gegenüber mehr einem Brougham gegenüber William IV. oder einem Cavour gegen Victor Emanuel zugekommen wäre, als dem Groß-Vezier eines Souverains, dessen Constitutionalismus erst ein paar Tage alt war. Aus diesen Gründen, zu denen noch verletzte Eitelkeit des Monarchen trat, der seine eigene Persönlichkeit durch die Energie seines Ministers in den Schatten gestellt sah, wurde die plötzliche Entfernung des Mannes beschlossen, der seine beste Kraft dem Dienste seines Vaterlandes gewidmet hatte. — Der gestrige „Golos" sagt in seiner Besprechung der Absetzung Midhat's: „Das Ende der Türkei in Europa ist da und alles, was nunmehr noch zu thun bleibt, ist ruhig abzuwarten, da es ein Unding wäre, gegen einen Staat Krieg zu führen, der viel schneller an seinen innern Krisen als durch den Einmarsch einer feindlichen Armee zu Grunde gerichtet werden wird." Mit dieser Sprache steht allerdings die Nachricht im Widerspruch, daß drei weitere russische Armeecorps mobil gemacht werden sollen. — Im Oberhause wurde gestern auf Antrag des Erzbischofs von Canterbury eine Commission ernannt, um Erhebungen über die Ausbreitung des Lasters der Trunkenheit und über den Einfluß, den die neueste Gesetzgebung und andere Ursachen auf dasselbe gehabt, zusammenzustellen.

Danzig, 14. Februar.

* Wie uns telegraphisch gemeldet wird, ist gestern beim Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf wegen Theilung der Provinz Preußen eingegangen.

* Herr Deich-Inspector Bauer zu Marienburg veröffentlicht gegenwärtig in der „Werder-Ztg." nach den Archiven der Deich-Verwaltung eine Zusammenstellung sämmtlicher vom Jahre 1376 bis zum 1. Februar 1877 an der Weichsel und Nogat eingetretenen Deich- und Dammdurchbrüche. Das Verzeichniß derselben ergiebt im Laufe von 500 Jahren ca. 300 größere Durchbrüche, deren Beseitigungskosten in einzelnen Fällen bis in die Millionen Thaler betrugen. Der ganze im Laufe der Jahrhunderte angerichtete Schaden dürfte sich bis in die Milliarden belaufen. Von der einen Ueberschwemmung im Jahre 1456 heißt es sogar, daß drei Königreiche nicht hätten den Schaden bezahlen können. Bei einer anderen (1525) vergoß König Sigismund Thränen, als er die Gräuel der Verwüstung erblickte. Im Jahre 1600 zählte man an der Weichsel sogar 15 Niederungsdurchbrüche. Der Bruch von 1525 lief volle 5 Jahre, ein anderer bei Zeyer im Jahre 1666 gar 7 Jahre. 1855 zählte man über 20 Deichbrüche. Leider hat der Herr Ressortminister im Abgeordnetenhause selbst zugeben müssen, daß alle Gefahren einer Ueberschwemmung bei der Lage des Weichseldeltas nie ganz zu beseitigen sein werden.

* Wie wir vernehmen, haben sich gestern Abend in Berlin die westpreußischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses zu einer Berathung über das in der Provinztheilungsfrage einzuschlagende Verfahren vereinigt. Selbstverständlich muß es den Freunden des Theilungs-Gesetzentwurfs vor Allem darauf ankommen, eine Verschleppung der Angelegenheit bis zur nächsten Session des Landtages zu verhindern und es dürfte hierin wohl der Schwerpunkt der Berathungen zu finden sein.

* Dem hiesigen Friseur Sch. wurden von einem bei ihm conditionirenden 17jährigen Dienstmädchen 450 ℳ. baares Geld gestohlen, wovon bei einer Nachsuchung noch 150 ℳ. in ihrem Besitze gefunden wurden.

* Anfangs October strandete bei Vöglers auf der Nehrung der Stralsunder Schooner „Emma," dessen aus 6 Mann bestehende Besatzung in zwei Böten das Land zu gewinnen suchte. Eins dieser Boote schlug um und vier Matrosen ertranken, während der Capitän und der fünfte Matrose an's Land gelangten. Nachdem sie von dem andern, leer angetriebenem Boote einige Säcke mit Kleidern auf's Trockene gebracht, gingen sie in's Dorf, ein Unterkommen zu suchen. Auf diesen Augenblick hatte der Einwohner Martin Drude nur gewartet. Kaum waren die unglücklichen Schiffbrüchigen etwas entfernt, so stahl er denselben von der geringen geborgenen Habe einen Sack mit Kleidern fort, der aber später in seiner Wohnung gefunden und ihm abgenommen wurde. Der Strandpirat stand gestern vor dem hiesigen Criminalgericht, das ihn wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte.

Culmer Fähre, 13. Februar. Der heutige Nachtfrost hat die Eisdecke stark gekräftigt, das Wasser fällt bereits, der Traject ist von heute ab wieder bei Tag und Nacht zu Fuß über die beiden Eisdecken, desgl. auch über die dazwischen liegende Kampe. Mrgs. 7 Uhr — 8,5 Gr. R. Luftzug von Norden. Wasserstand 11′ 3″.

Die Grenze zwischen dem neuen Ost- und Westpreußen.

(Von einem Ostpreußen.)

Nachdem die Absicht der Königl. Staatsregierung, die Theilungsfrage Ost- und Westpreußens noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode zum Austrage zu bringen, festzustehen scheint, müssen auch wir, die Gegner der Theilungsidee, der bevorstehenden Thatsache klaren Auges entgegen sehen. Wir wollen daher auch nicht mehr das Für und Wider der Theilung, sondern nur ihre praktische Durchführung, insbesondere die neu zu bildende Provinzialgrenze, zur Erörterung ziehen. Wir sind hierbei der Ansicht, daß ein Festhalten an der alten Regierungsbezirks-Grenze zwischen Königsberg und Marienwerder ein schwerer, viele Interessen hart schädigender Fehler sein würde. Denn abgesehen davon, daß sich diese Grenze in unregelmäßigen durch keine äußerliche Terrainbeschaffenheit gebotenen und tief in das jetzige Westpreußen hinein laufenden Windungen zwischen den Kreisen Osterode, Mohrungen, Pr. Holland einerseits und den Kreisen Löbau, Rosenberg, Stuhm, Marienburg und Elbing andererseits hinaufzieht, hat diese Grenze auch gar keine durch die Beschaffenheit der getrennten Länderstriche oder durch ihre Bewohner hervorgerufene innere Nothwendigkeit für sich. Im Gegentheil sind die Verhältnisse dieser Grenzkreise bezüglich der Zahl und Größe ihrer Güter, ihrer Cultur und ihrer Bevölkerung durchaus ähnliche und durch viele gleichartige Interessen und mannigfache, Jahrhundert alte Beziehungen auf das Engste mit einander verknüpft, Es kommt hinzu, daß ein Festhalten an dieser Regierungsbezirksgrenze den oberländischen Kanal in zwei Theile theilen und die Stadt Elbing von von ihrem natürlichen Hinterlande, den Kreisen Pr. Holland, Mohrungen und Osterode, trennen würde. Wenn dieser Umstand auch Manchem in den betheiligten Kreisen zunächst noch nicht bedenklich, oder für die zukünftige Entwicklung der bestehenden Verkehrsbeziehungen nicht gefahrbringend erscheint, so läßt es sich doch wohl schwerlich bezweifeln, daß die neue Grenze im Laufe der Zeit von Einfluß auf die Beziehungen zwischen Elbing und den im Gebiete des oberländischen Kanals liegenden Landstrichen werden und die alte Handelsstadt seinem Hinterlande mehr und mehr entfremden wird. Alle diese ungünstigen Folgen des Festhaltens an der alten Regierungsbezirks-Grenze werden durch die Aufstellung einer anderen Grenzlinie — und zwar derjenigen des Passarge-Flusses — vollständig vermieden.

Die Passarge entspringt östlich von Hohenstein, etwa 13 Kilometer oberhalb der russischen Grenze auf der Osterode-Allensteiner Kreisgrenze und bildet dann bis zu ihrer Einmündung in das frische Haff ununterbrochen die Grenze zwischen den Kreisen Osterode, Mohrungen, Pr. Holland einerseits und den Kreisen Allenstein, Heilsberg und Braunsberg andererseits, d. h. die Grenze zwischen Oberland und Ermland.

Es giebt nun aber kaum zwei an einander

Freilich sind wir noch nicht so weit, absolut sichere Schlüsse ziehen zu können, die vorausgesagten Ereignisse werden häufig modificirt durch andere Vorkommnisse, die sich jetzt noch unserer Berechnung entziehen. Der Sturm vom 30. und 31. Januar wurde bereits am 29. von der Seewarte vorausgesagt, er entwickelte sich an der Nordsee zu einer colossalen Sturmflut, aber bereits am 30. Morgens trat bei den Orkney's eine neue Depression auf, welche auf den weiteren Verlauf des Sturmes derart modificirend und abschwächend einwirkte, daß derselbe zwischen Swinemünde und Neufahrwasser schon vollständig seinen Charakter verloren hatte. Es liegen noch große Arbeiten vor uns, ehe wir die auf diesem Felde uns gestellten Aufgaben gelöst haben. Die Lösung ist nicht so einfach, sie hängt nicht blos von mathematischen Berechnungen, sondern auch von zu ergründenden physikalischen Bedingungen ab. Noch liegt es uns ob, die Bedingungen zu erforschen, unter denen die Depressionen entstehen, noch sind Hunderttausende von Beobachtungen zu machen und zu den richtigen Schlüssen zu verwerthen. Noch 15 Jahre consequenter und tüchtiger Arbeit, und die Seewarte hofft dann schon den ihr zugewiesenen Theil des Oceans bearbeitet, die Felder ausgefüllt zu haben. Zur Ausfüllung eines jeden einzelnen Quadrates sind mindestens 5000 Beobachtungen nothwendig. Noch haben wir in der maritimen Meteorologie nicht Vollkommenes erreicht, noch stehen wir erst an der Schwelle; um Gutes zu erreichen, dazu ist vor Allem die treue und sorgfältige Mitwirkung des nautischen Publikums nothwendig; erfolgt diese, so kann noch der gegenwärtigen Generation ein brauchbares Resultat zur Verfügung gestellt werden. — Redner beweist durch Vergleichung, daß die deutsche Seewarte in Bezug auf die nautische Wettertelegraphie nicht hinter den Instituten des Auslandes zurücksteht; sollte ihr der Auftrag werden, so wird sie auch für die Landwirthschaft verwerthbare Resultate liefern.

Zum Schlusse sprach Herr Dr. Neumayer über die Deviation an Bord eiserner Schiffe, also über die Frage, auf welche Weise Compasse an Bord eiserner Schiffe zu behandeln seien. Die magnetische Erdkraft wirkt auf Eisen inducirend ein, sie ruft im Eisen Magnetismus hervor. In welchem Grade, das hängt ab von der Größe des Erdmagnetismus und von der Molecularbeschaffenheit des Eisens. Weiches Eisen nimmt den Magnetismus in jedem Augenblick auf, giebt ihn aber eben so leicht ab; hartes Eisen, einmal magnetisch, behält die magnetische Kraft dauernd. Wir unterscheiden hiernach flüchtigen und permanenten Magnetismus. Sowohl jener als dieser sind, je nach den Umständen, ganz vortreffliche Mittel, den Magnetismus, wo er störend wirkt, nach Bedarf vom Compaß abzuleiten. Redner erklärt nun die Theorie, nach welcher dieses geschehen kann, stellt aber als Vorbedingung hin, daß der Compaß correct und richtig aufgestellt wird. Wenn der Compaß z. B. auf einer verticalen Eisenstange, wenn er 3 oder 4 Fuß von einem Schornstein steht, so sind alle theoretischen Berechnungen vergebens. Ebenso ist die Deviation eines Schiffes, welches mehr oder weniger nach einer Seite geneigt ist, eine andere als die eines Schiffes auf geradem Kiel. Die Wirkung ist häufig so groß, daß jeder Grad der Neigung des Schiffes 2 Graden Deviation entspricht. Die Seewarte hat etwa 40 einzelne eiserne Schiffe der Handelsmarine (unsere Kriegsschiffe unterliegen auch in dieser Hinsicht einer beständigen genauen Controle) untersucht und gefunden, daß die größten Sünden dadurch begangen werden, daß der Compaß vollständig falsch aufgestellt wird. Die Seewarte geht gern den Interessenten mit Rath und That zur Hand, und wie sehr man den Werth ihrer Hilfe erkannt hat, ersteht man daraus, daß Schiffswerfte in Hamburg und Flensburg beim Bau jedes eisernen Schiffes sie zu Rathe ziehen, um den passendsten Ort zur Aufstellung des Compasses zu ermitteln. Auch die drei Hauptagenturen der Seewarte in Neufahrwasser, Swinemünde und Bremerhafen sind mit den nöthigen Instrumenten versehen und stellen sich dem nautischen Publikum auch in dieser Beziehung zur Verfügung.

Welchen Werth die Beobachtung der von der Seewarte befolgten Bestrebungen hat, erweist Herr Dr. Neumayer daraus, daß seit einigen Monaten mit allen Segelvorrichtungen ausgerüstete Dampfschiffe den Weg um das Cap der guten Hoffnung nach Australien regelmäßig in 40 bis 41 Tagen zurücklegen, ja sich contractlich verpflichten wollen, die Post bis Australien auf diesem Wege in 40 Tagen zu befördern, während doch die Reise nach Australien über Suez 49 Tage in Anspruch nimmt. Die Unterstützung der Zwecke der Seewarte — schließt Redner — liegt nicht blos im Interesse dieses Institutes, es sei dieselbe vielmehr eine nationale Frage; die Anstalt lehre mit allen Kräften, mit dem Nothwendigsten, der Zeit, zu wirthschaften. Wer die Seewarte unterstützt, der leistet dem Vaterland einen Dienst, er befähigt dasselbe, auch auf diesem wichtigen Gebiete sich mit den andern Nationen auf eine Linie zu stellen.

Ein Sturm auf der Nordsee.

Wie bereits kurz berichtet ist, hat die deutsche Panzerfregatte „Kronprinz" auf ihrer Rückreise vom Mittelmeer in der Nordsee einen schweren Sturm zu bestehen gehabt. Einem uns gütigst mitgetheilten Privatschreiben eines Augenzeugen entnehmen wir folgende Schilderung jenes Sturmes.

Am 30. v. M., nachdem wir fast Windstille gehabt, fing es erst schwach, dann plötzlich hart an aus Nord-West zu wehen. Der Wind nahm indessen noch ungemein an Heftigkeit zu, Böen von rasender Heftigkeit setzten nunmehr in rascher Folge ein. Der Barometer war Abends 6 Uhr bis auf 724 Millimeter gefallen. Die bis dahin schon schwere See steigerte sich zu der größten Höhe, deren dieselbe in diesen Gewässern überhaupt fähig ist. Es war Alles geschehen, um bei dem starken Rollen des Schiffes die Befestigungen der colossalen Geschütze und Böte zu sichern. Die obern Theile der Masten (Stengen) waren an Deck und aufgefangen. Die Maschine arbeitete nur ganz langsam mit, um das Schiff nicht zu viel abtreiben zu lassen (wir waren beigedreht, d. h. wir ließen uns treiben, nachdem wir, ehe uns das schlechte Wetter erreichte, was der Barometer ja frühzeitig angezeigt, seeeingedampft, um Seeraum zum späteren Treiben zu erhalten.) Um 10 Uhr 15 Min. kam eine See und nahm uns den Klüverbaum (die vorderste Seite der Schiffs-Bugspritverlängerung, ein Stück Holz von über 1 Fuß Durchmesser) fort. Plötzlich fing der Barometer an zu steigen, nachdem der Wind nach einer anderen Richtung umgeschlagen war. Nach Ansicht des Capitäns sind wir mitten durch das Centrum eines Cyclons gegangen. Wir hatten nur ein Paar Sturmsegel gesetzt, um das Schiff etwas gegen die gewaltigen Schwankungen zu stützen. Durch einen Zufall war unser Schiff so zu liegen gekommen, daß die ungeheure See gerade von der Seite kam (eine höchst gefährliche Situation). Die See warf das Schiff so auf die Seite, daß die Reling (oberste Kante des Schiffes) tief in die See gedrückt wurde, so daß das Wasser glatt über die Reling an Deck kam (stürzte). Diese vehementen Bewegungen wiederholten sich in schneller Folge, eine die andere an Heftigkeit überbietend. Zugleich wurde das Schiff an der entgegengesetzten Seite mit Sturzseen überschüttet, so daß von beiden Seiten das Wasser auf Deck stürzte. Das Vorschiff lag ganz unter Wasser, der vorderste Mast stand zum brechen, die Mannschaft schwamm auf Deck herum, und wer sich festhalten konnte, stand oder hing vielmehr bis zum Hals im Wasser. Die an der in See gedrückten Seite befindlichen Böte wurden viele Fuß tief unter ihren Bord in die See gedrückt, der eine Kutter brach unter der Last des Wassers und der Wucht des Aufschlagens in 2 Hälften, die dicken eisernen Stützen, in denen er hing, wurden aus ihrer Spur gehoben. Das Wasser stürzte, wo es nur irgend eine Oeffnung fand, in das Innere des Schiffes, namentlich durch die Oeffnungen neben den Schornsteinen. Im Augenblick stand das Wasser fußhoch in allen Decken und Räumen. Das in die Maschine hinunterstürzende Wasser löschte die Laternen und Lampen aus, schleuderte die Flurplatten in die Höhe u. s. w., so daß die Heizer sehr gefährdet wurden. Alles, was los im Schiff war, oder was nicht eisenfest gemacht war, wurde mit einer furchtbaren Gewalt bald nach der einen, bald nach der anderen Seite geschleudert. Jeder suchte sich ein sicheres Plätzchen, wo er sich anklammerte, d. h. wer nicht an Deck beim Manöver war.

Während das Schiff sich in dieser gefährlichen Lage befand, von der seitwärts kommenden See vollständig überschüttet wurde, so daß es bei jedem neuen Ueberholen, bei jeder neuen Wasserflut, die sich über das Schiff ergoß, fraglich wurde, ob das Schiff sich unter der Last des Wassers wieder aufrichten würde, nahte eine fernere Woge in der drohendsten Gestalt. Dicht über den Bord der hohen Seite des Schiffes (es lag ja ganz schief) zeigte sich der Kamm dieser ungeheuren Wassermasse, Keiner, der dies sah, konnte sich dem verschließen, daß das Schiff verloren war, wenn diese Wassermasse sich auf das Deck herabstürzte. Aber die Gefahr ging glücklich vorüber. Diese See drückte nur das Schiff noch tiefer mit seiner niedrigen Seite in See, ohne das Deck weiter zu belasten. Zum ferneren Glück schlug das Wasser die an der niederen Seite befindlichen Thüren (Fallreepsthüren, durch welche man von Außen auf das Oberdeck gelangt) und die vordersten an Deck befindlichen Pforten ein, so daß das an Deck kommende Wasser rascher ablaufen konnte. Nach einigen bangen weiteren Minuten kam das Schiff in ruhigere, aber immer noch heftige Bewegungen. Der Wind wurde schwacher, es konnten Segel gesetzt und Cours auf Helgoland genommen werden. Von der Mannschaft ist wunderbarer Weise Niemand über Bord gespült.

Es war entsetzlich, wie das Schiff am Morgen des 31. Januar an Deck und in seinen inneren Räumen aussah. Alle Achtung vor unseren Offizieren und der Mannschaft, die mit Aufopferung Alles thaten, um diesem Unwetter trotzen zu können Ein Passagier-Dampfer, der uns in dieser Nacht begegnete, ist mit sämmtlicher Mannschaft verloren gegangen.

Nachmittags 3 Uhr tranken wir erst unseren Frühstückskaffee (eher war es nicht möglich zu kochen), indem wir uns mit einer Hand festklammerten, um nicht bei den noch bedeutenden Schwankungen umzustürzen, und in der anderen einen Topf mit Kaffee hielten. Sich loslassen, um in die andere Hand das Brod zu nehmen, war nicht rathsam. Am 1. d. M. Vormittags liefen wir in die Jade und um 11 Uhr ankerten wir auf der Rhede von Wilhelmshaven. Würdet Ihr diesen Coloß, seine Höhe und Länge sehen, Ihr würdet es fast nicht glauben, daß Wasser über denselben solch eine Gewalt hat.

grenzende Landstriche, welche so verschiedenartig sind, als die beiden genannten. Während das Oberland mit außerordentlich zahlreichen großen Gütern in prävalirender Weise besetzt ist, giebt es in ganz Ostpreußen nirgends so zahlreiche Bauerndörfer und so wenig größere Güter als im Ermlande, und während das erstere rein evangelisch ist, ist das letztere ein durchgängig katholisches Land. Es bestehen nicht nur keine Beziehungen zwischen diesen Landstrichen, sondern dieselben sind durch die Sitten und Gewohnheiten ihrer Bewohner, durch die Verkehrs- und wirthschaftlichen Verhältnisse von einander in noch höherem Grade getrennt als durch ihren Glauben.

Andererseits bildet die Passarge im Herzen unserer Gesammt-Provinz, neben dem Weichselstrome, den wichtigsten und bedeutungsvollsten Terrainabschnitt und eine natürliche Grenzscheide zwischen dem Osten und Westen, zu deren Ueberschreitung der Verkehr sich bisher auch nur an wenigen Stellen bewogen gefunden hat.

Die Passarge und als deren südliche Fortsetzung die Osterode-Neidenburger Kreisgrenze als neue Provinzial-Grenze gedacht, würde ein Ost-Preußen mit 605 Qu.-Meilen und 1 680 000 Einwohnern und ein Westpreußen mit 528 Qu.-Meilen und 1 500 000 Einwohnern ergeben, während das Festhalten an der alten Regierungs-Bezirks-Grenze ein Ostpreußen mit 671 Qu.-Meilen und 1 800 000 Einwohnern und ein Westpreußen mit 462 Qu.-Meilen und 1 300 000 Einwohnern schaffen würde. Die Passargegrenze würde daher nicht nur sehr bedeutungsvollen wirthschaftlichen Interessen und dem durch die Bodenverhältnisse gebotenen Zustande in unserer Gesammt-Provinz am meisten entsprechen, ohne irgend welche bestehende Verhältnisse zu schädigen, sondern sie würde auch die beiden neuen Provinzen in Beziehung auf ihre Größen-Verhältnisse in erwünschter Weise ausgleichen.

v. B.

8 Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 8. Februar.

Der Provinzial-Ausschuß erwählt zum Schriftführer für das Jahr 1877 den Herrn Landrath Dr. Wehr, zum Stellvertreter desselben den Herrn Dr. Dolle.

Der zweite Theil der schriftlichen Mittheilungen des Landesdirectors wird durchgegangen. Es ist daraus zu erwähnen: Mit dem Kreise Goldap ist ein Abkommen dahin getroffen, daß der Landes-Bauinspector in Insterburg vom 1. Januar c. ab die technische Leitung der Kreis-Chausseen gegen eine von dem Kreise zu zahlende Entschädigung von 20 Mk. pro Kilometer und Jahr übernimmt. Die der Landeshauptkasse zufließende Entschädigung beträgt bei einer Länge der Kreis-Chausseen von 72,652 Kilometer jährlich 1453 Mk. — Dem Antrage des Provinzial-Ausschusses, dem Meliorations-Verbande des westlichen Omulef-Gebietes (Kreis Ortelsburg) drei weitere Freijahre (Hinausschiebung der Zahlung der Zins- und Amortisationsquoten) zu bewilligen, ist stattgegeben worden. — Der Landeshauptkassen-Rendant Nagel ist in sein Amt eingeführt und durch den Landesdirector verpflichtet worden. — Die Gemeinde Nenkau, Kreis Danzig, welche den Wunsch ausgesprochen hatte, das Chausseehaus in Karczemken käuflich zu erwerben, ist vorläufig von dem Landesdirector ablehnend beschieden worden, weil das Grundstück der Chausseeverwaltung zur Zeit nicht entbehrlich ist. — Das von dem Provinzial-Landtage angenommene Reglement für die Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse hat die Genehmigung der K. Staatsregierung bisher nicht erhalten. Der Herr Landesdirector hat daher die Direction der Provinzial-Hilfskasse ersucht, die Geschäfte in der bisherigen Weise bis zum Inkrafttreten der neuen Organisation beziehungsweise zur Neuwahl der Directions-Mitglieder fortzuführen. Die Mitglieder der Direction haben sich hierzu bereit erklärt. — In Ausführung des Beschlusses des Provinzial-Landtags vom 14. Dezbr. 1876 ist das Grundstück Königsstraße Nr. 29 von der Wittwe Dombrowski zum Preise von 66 000 Mk. für den Provinzial-Verband angekauft worden. Die Auflassung hat gegen Baarzahlung des Kaufgeldes am 5. Januar c. stattgefunden. — In die Commission für die Verwaltung des Löbenichtschen Hospitals sind von Seiten des Magistrats in Königsberg die Stadträthe Hartung, Hirsch II. und Michelly gewählt worden. — Durch Beschluß des Provinzial-Landtages vom 6. October 1876 ist der Provinzial-Ausschuß beauftragt, mit den Kreisvertretungen über die Uebernahme der Unterhaltung der Provinzial-Chausseen in weitere Verhandlungen zu treten event. bindende Verträge abzuschließen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen berichtet der Landesdirector Folgendes:

Es haben mit folgenden Kreisen Verhandlungen stattgefunden:

a. **Berent.** Mit diesem Kreise ist unterhandelt über die Uebernahme der Unterhaltung für die Provinzial-Chaussee Danzig-Berent-Bütow innerhalb der Kreise Berent und Carthaus und die vom Provinzial-Verband übernommene Strecke der Chaussee Kischau-Hoch Stüblau, im Kreise Preuß-Stargard, in Gesammtlänge von etwa 62,943 Kilometer.

Der Kreis-Ausschuß hat sich im Allgemeinen zur Uebernahme der Unterhaltung gegen eine Vergütung von 430 Mk. pro Kilometer und Jahr — welche den Durchschnitt der Unterhaltungskosten der letzten 10 Jahre um 16,7 Proc. übersteigt — für die nächsten 10 Jahre bereit erklärt.

b. **Carthaus.** ür Uebernahme der Unterhaltung der Provinzialchaussee von Danzig über Carthaus nach Stolp innerhalb der Grenzen des Kreises Carthaus zur ungefähren Länge von 47,232 Kilometer für die nächsten 10 Jahre ist dem Kreise diesseits ein Pauschquantum von 350 Mk. pro Kilometer und Jahr, d. h. 19,6 Proc. über den Durchschnittssatz der Unterhaltungskosten der letzten 10 Jahre, angeboten. Der Kreis-Ausschuß erklärt sich zum Abschluß eines definitiven Vertrages bereit, wünscht jedoch eine Erhöhung der Vergütung, ohne in dieser Beziehung bestimmte Anträge zu stellen.

c. **Dt. Crone.** Die Verhandlungen erstrecken sich hier auf die Provinzialchausseen von Hochzeit über Ruschendorf, Dt. Crone und Jastrow bis zur Provinzgrenze und von Ruschendorf bis zur Provinzgrenze in der Richtung auf Schneidemühl zur Gesammtlänge von 112,643 Kilometer. Der zehnjährige Durchschnittssatz der Unterhaltungskosten beträgt hier nur 258,91 Mk. pro Kilometer.

Der Kreis-Ausschuß behauptet jedoch, daß eben dieses niedrigen Satzes wegen die Unterhaltung bisher eine durchaus unzureichende und mangelhafte gewesen sei, und fordert als Vergütung für die Unterhaltung 350 Mk. pro Kilometer und Jahr, d. h. circa 35 Proc. über den Durchschnittssatz.

d. **Königsberg** (Stadt). Der Magistrat der Stadt Königsberg hat durch Schreiben vom 8. März 1876 die Uebernahme der Unterhaltung der Provinzialchausseen innerhalb der Grenzen des Stadtkreises abgelehnt.

e. **Königsberg** (Land). Der Landkreis Königsberg verlangt, gestützt auf ein Gutachten des Regierungs- und Bauraths Herzbruch, für die Unterhaltung der in den Kreisgrenzen belegenen Provinzialchausseen: von Königsberg nach Elbing, von Königsberg nach Cranz, von Königsberg nach Lawsken, von Neuhausen nach Labiau, von Königsberg nach Ponarth, von Königsberg nach Gumbinnen und von Königsberg nach Lötzen in ungefährer Gesammtlänge von 109,508 Kilometer eine Vergütung von 800 Mk. pro Kilometer und Jahr, während ihm diesseits 700 Mk. offerirt sind, und die durchschnittlichen Unterhaltungskosten in den letzten 10 Jahren etwa 600 Mk. betragen.

Als Hilfsarbeiter des Landesbauraths ist mit einem Gehalt von 3600 Mk. und sechsmonatlicher Kündigung der Baumeister Wienhold engagirt.

Der Kreis Insterburg hat die Ausführung der Vorarbeiten für den Bau folgender Kreischausseen, welche er schon jetzt zur späteren Prämiirung anmeldet, beschlossen:

a. von **Seßlacken** an der Kreischaussee Insterburg-Kraupischken nach dem Bahnhof **Grünheide** der Tilsit-Insterburger Eisenbahn;

b. von **Pilleninken** im Anschluß an dieselbe Kreischaussee bis zur Grenze mit den Kreisen Ragnit und Pilkallen bei **Anschögstupönen**;

c. von **Trakinnen** bis zur Gumbinner Kreisgrenze bei **Dwarischken**,

d. vom Bahnhof der königl. Ostbahn **Puschdorf** über **Eschenbach** nach **Muldszen**,

e. von **Zwion** an der Insterburg-Labiauer Kreischaussee nach **Saalau** zum Anschluß an die Kreischaussee Saalau-Bahnhof Norkitten.

Nach einer Anzeige des Herrn Ober-Präsidenten sind von den zu Ausgaben für Chausseezwecke pro 1876 seitens des Provinzial-Verbandes hergegebenen Mitteln zur Zeit noch 60 000 Mk. disponibel, welche voraussichtlich zur Tilgung der noch nachträglich zu erstattenden Vorschüsse ausreichen werden. Die Schlußberechnung wird der Herr Oberpräsident übersenden, sobald der Final-Abschluß pro 1876 bei den Regierungshauptkassen stattgefunden hat.

Der Hr. Landesdirector übergiebt den Entwurf einer Geschäftsinstruction für die Landes-Bauinspectoren. Derselbe soll gedruckt und auf die Tagesordnung für die nächste Sitzung gesetzt werden. — Der von dem Hrn. Landesdirector vorgelegte Entwurf einer Deposital-Ordnung für die Landeshauptkasse wird den Herren Bürgermeister Pohlmann-Graudenz, Commerzienrath Damme-Danzig und Dr. Aschenheim-Praßnicken zur Vorprüfung überwiesen. — Der Hr. Landes-Director übergiebt den Entwurf einer Anweisung zur Führung der Controle über die Zins-Coupons. Der Ausschuß überweist denselben der vorgenannten Commission zur Prüfung. — Die neu eingegangenen Anträge des Kreises Conitz und des Magistrats zu Königsberg um Bewilligung von Chaussee-Neubauprämien sollen im gewöhnlichen Geschäftsgange erledigt werden. Ebenso ein Antrag des Kreises Pr. Eylau um Bewilligung von Prämien für bereits fertig gestellte, bisher nicht prämiirte Chausseelinien. — Der Gutsbesitzer Gramatzki auf Hollstädt hat ein bereits früher abgewiesenes Gesuch um Bewilligung einer Wegebau-Beihilfe erneuert. Der Ausschuß entscheidet sich für die wiederholte Ablehnung. — Der Hr. Laudesdirector theilt mit, daß der Kreisrichter Wiedemann mit der Feststellung der durch das Dotationsgesetz auf die Provinz übergegangenen Verpflichtungen in Bezug auf den Chausseebau beschäftigt sei und daß die betreffenden Schriftsätze in Abschnitten nach den vier Regierungs-Bezirken den Mitgliedern des Provinzialausschusses demnächst zugehen werden. — Der Hr. Landes-Director bringt ein Schreiben des Hrn. Ober-Präsidenten, in welchem die Bewilligung einer Beihilfe von 260 Mk. aus Provinzialfonds für den Centralverein für Bienenzucht in den Provinzen Preußen und Posen nachgesucht wird, zur Kenntniß des Ausschusses. Der Provinzial-Ausschuß beschließt, das Gesuch abzulehnen, weil die Bewilligung über den Rahmen des Provinzial-Haushalts-Etats herausgehen würde. — Der Provinzial-Ausschuß ermächtigt den Landesdirector, Verträge wegen Benutzung der Provinzial-Chausseen zur Anlegung von Telegraphen-Leitungen abzuschließen.

(Schluß folgt.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Februar. Wind N.
Angekommen: Louis, Frederiks, Dundee, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Februar.

		Crs v.12.			Crs.v.12.
Weizen			Pr. 4½ consf.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,20	92,20
April-Mai	223	221	Wstp. 3½% Pfdb.	82,90	82,60
Mai-Juni	224	221,50	do. 4% do.	94,30	94,20
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,50
April-Mai	164	163	Berg.-Märk. Eisb.	78,20	78,40
Mai-Juni	162	161	Lombardenser.Cp.	130	131,50
Petroleum			Franzosen . . .	399,50	402
per 200 ℔			Rumänier . . .	12,70	13,20
Februar	35,80	36	Rhein. Eisenbahn	108,40	108,70
Rüböl April-Mai	74,50	74,30	Oest. Credit-Anst.	244,50	245
Sept.-Oct.	69,70	69,50	5% russ.-engl. A. 62	82,50	83,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56	56,20
Febr.-März	54,20	54,20	Russ. Banknoten	254,50	254,90
April-Mai	55,80	55,90	Oest. Banknoten	165,30	165,90
Ung. Schatz-A. II.	80	80	Wechselcrs. Lond.	$20,38^{5}$	—

Ungar Staats-Ostb.-Prior. C. II 56,80.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 252.
Fondsbörse Schluß schwach.

Bremen, 12. Febr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 17,50, per Februar 17,00, per März 16,00.

Antwerpen, 12. Febr. Heute findet kein Getreide- und Petroleum-Markt statt.

Gestern 6 Uhr Morgens entschlief sanft zu einem bessern Leben, unsere vielgeliebte, unvergeßliche Frau und Mutter,

Maria Ewert,
geb. Suckau,

in ihrem noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre.

Dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, zur Anzeige.

Mahlau, den 11. Februar 1877.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen, D. Ewert und Kinder.

Heute Mittags 12½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere uns unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Johanna Marie Florentine Maaß,
geb. Domansky,

in ihrem eben vollendeten 72. Lebensjahre, dieses zeigen tief betrübt an

Neuschottland, den 13. Februar 1877.

220) **Die Hinterbliebenen.**

Vorschuß-Verein.

Status am 31. Decbr. 1876.

Activa.

Baar-Bestand	ℛℳ 20 617,36.
Effekten-Conto	„ 36 000,00.
Wechselbestand	„ 559 180,15.
Credite in laufend. Rechnung	„ 123 555,78.
Mobiliar	„ 954,00.

Passiva.

Reservefonds	ℛℳ 14 032,60.
Geschäftsantheile	„ 165 446,19
Verzinsliche Depositen	„ 397 177,72
Lombard-Conto	„ 24 000,00.
Aufgenommene Darlehen	„ 85 300,00.
Spareinlagen	„ 25 793,43.

Zahl der Genossenschafter: 1559.

Vorschuß-Verein zu Danzig,
Eingetragene Genossenschaft.
W. Radewald. E. Doubberck. Elsner.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten

Otto Paulsen,

7699) **in Danzig, Hundeg. 81.**

---

25 Pf. 25 Pf.

Neu! Neu!

Was ist neu?

Cigarren zu rauchen, ohne sie abzuschneiden!

Wie so?

durch die eleg. Zorillaspitze.

So!!

25 Pf. 25 Pf.

Alleiniger Verkauf für die Provinz Preußen bei

Gustav Kauffmann

9423) in Graudenz.

Verkaufsstellen werden überall errichtet. Versand nur gegen baar oder Nachnahme. Muster gegen 35-Pfg.-Marken franco.

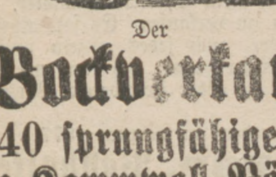
Die Gärtnerei und Samen-Handlung

von

A. Bauer,

No. 38. Langgarten No. 38,

empfiehlt ihr neuestes illustrirtes Preisverzeichniß über Gemüse- u. Blumensamen, Rosen und Florblumen, Teppichbeete und Pflanzen aller Art, welches gratis zu Diensten steht, der geneigten Beachtung.



Der

Bockverkauf

über **40 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke** aus der Stammheerde der Fürstl. Reußischen Domaine **Neudorf** (Tochterheerde aus Krebsow) beginnt **am 24. Februar cr., Mittags 1 Uhr.**

Neudorf, Bahnstation Dt. Eylau, Kreuzpunkt der Thorn-Insterburger und Marienburg-Mlawkaer Bahn. (9005

R. Doehling.

---

10 junge gut eingefütterte Ochsen,
10 tragende resp. hochtrag. Stärken,
(holländer u. holländer Kreuzung)
10 hochtragende schwere Kühe, rein holländer,

stehen zum Verkauf (9884
in **Pocarben** per Brandenburg.

Bullkälber,

Vollblut Holländer,

aus meiner Original-Heerde, importirt 1875, gebe in diesem Jahre ab. Preis 30 bis 10 Mark. (9424

Tramitz, Dt. Damerau, Bahnhof Marienburg.

Ich bin willens

die Gastwirthschaft

zu **Krampitz** mit circa 7 Morgen culm. Land, auch ohne Land, zu verkaufen.

177) **Aron Esau.**

Auf dem Dominium Mattern findet zum 1. April ein unverheiratheter Inspector Stellung.

Am 26. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

General-Versammlung im „Deutschen Hause" zu Neuteich.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht des Directors über das Geschäftsjahr 1876.
2) Die Provision der Bezirks-Agenten betreffend.
3) Festsetzung der Maximalversicherungssätze pro 1877.
4) Berathung und Beschlußfassung über verschiedene Verwaltungsangelegenheiten.
5) Wahl eines stellvertretenden Directors.
6) Wahl der Revisions-Commission.

Damerau, den 11. Februar 1877.

Die Direction der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta.

G. Ziehm. (167

Meinen Saal mit Parquetfußboden,

elegante Speise- und Garderobenzimmer, empfehle ich zu Hochzeiten, Bällen, Tanzkränzchen, Soupers, Dieners, und bitte mir rechtzeitig die Bestellungen zu machen, um zu den gewünschten Tagen meine Lokalitäten reserviren zu können.

Hochachtungsvoll

E. Schmidt.

211) **Deutsches Gesellschaftshaus, Heiligegeistgasse 107.**

Bei Hals-, Brust- & Lungenleiden

selbst ganz eingewurzelten Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anschlagen wollen **von meist sicherem Erfolge**

10,000 Atteste

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**

dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben

nur ächt

wenn die Metallkapseln, womit jede Flasch geschlossen, den Firmastempel der Fabrik tragen.

Zu beziehen in **Danzig** bei

Richard Lenz,

Haupt-Depot: Brodbänkengasse No. 43,

Ecke der Pfaffengasse;

ferner bei den Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der Großen Gerbergasse, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben.

Deutsche Obst-Fabrikate.

Wir versenden postfrei, Packung frei, brutto für netto in 10-Pfund-Kistchen

Heidelbeeren	zu 65 ₰ das ℔.	Mirabellen	zu 80 ₰ das ℔.
Kirschen	„ 55 ₰ „ „	getrocknete Zwetschen	„ 35 ₰ „ „
gemischte Früchte	„ 65 ₰ „ „	Aepfelschn. ohne Schaale	„ 80 ₰ „ „

Catharinen-Pflaumen: **ca. 50 auf's ℔.** M. 1,20. **ca. 60 auf's ℔.** M. 1,10. **ca. 70 auf's ℔.** M. 1 das ℔.

Obst-Gelée (rheinisches Obstkraut).

Postfrei, Packung frei, brutto für netto in 10-Pfund-Fässchen.

Aepfel-Gelée zu 70 ₰ das ℔. | Trauben-Gelée zu 80 ₰ das ℔.

sehr angenehm und gesund bei Caffee und Thee, zu Brod und Kuchen.

Vorzüglichen Aepfel-Wein zu 35 Pf. das Liter, Fass extra, in Gebinden zu ca 10, 25, 50 und 100 Liter, ab Station. Bei Bezug in Literflaschen 75 ₰ pr. Liter incl Glas und Kiste. Vortrefflichen alten Zwetschengeist, die Literflasche postfrei, Packung frei, zu 2 M. 50 ₰, zwei Literflaschen (10 ℔. mit Emb.) zu 4 M. 50 ₰.

ter Meer & Weymar, Klein-Heubach a. Main,
8595) Obstkraut-Fabrik und Obst-Dörre.

Für 25 Pfennige

200 Gramm vorzüglichen Kaffee.

Die größten Ersparnisse bietet unser **Gottschalk'scher „Feinster Berliner Familienkaffee",** welcher — **ohne auch nur die geringste Beimischung von Kaffee** — ein äußerst gesundes, wohlschmeckendes und kräftiges Getränk liefert, ja sogar die nicht ganz feinen Sorten Kaffee's durch seinen feinen Geschmack übertrifft.

M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg-Berlin.

Niederlage bei Herrn **G. A. Rehan, Danzig.**

Nervenleiden, Schwächezustände,

allgemeine wie specielle, weichen unbedingt den in Peru seit Urzeiten anerkannten Heilkräften der Coca-Pflanze, welche **Alex. von Humboldt** wärmstens für Europa befürwortete. Die rationell aus frischer Pflanze bereiteten Coca-Präp. der Mohren-Apotheke Mainz, das Resultat exacter Studien und Versuche eines Humboldt-Schülers, Dr. Sampson, erwiesen sich seit **langen Jahren** als einzig reelles, für ob. Leiden unersetzliches Kraftmittel. Nach deutscher Arzneitaxe 1 Schachtel 3 RMk, 6 Schachtel 16 Mark. Näheres gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: in Berlin bei **M. Kahnemann,** Schwanenapotheke, Spand. Str. 77, in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Königl. Hofapotheke, in Königsberg i. Pr., bei **A. Brüning,** krumme Grube, Apotheke, in Posen bei **Dr. Mankiewicz,** K. Hofapotheke. (4239

Getreidewiegemaschinen,

Patentirt in allen Staaten.

Ersparung an Zeit und Arbeitskräften, genaueste, selbstthätige Controle, liefern unter Garantie (9251

Munnem & Reisert, Maschinenfabrik, Cöln.

Gutachten, Taxationen, Kostenanschläge, Entwürfe von gewerblichen Anlagen, Consultationen in technischen Fragen, Beschaffung von Maschinen und technischen Artikeln aller Art aus den besten Quellen, Ausführung von ganzen Anlagen.

Specialvertretung von **Motoren für Kleingewerbe** und zwar: **Geräuschlose Gaskraftmaschine,** sowie **Lehmann's Heißluftmaschine.**

9648) **Wilh. Netke,** Civil-Ingenieur in Elbing.

Mein in **Stutthof,** Danziger Nehrung,

belegenes Grundstück,

2½ Hufen culm. Land, guter Boden und in einer Parzelle liegend, bin ich willens mit auch ohne Inventar bei ⅓ Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie Speicher sind gut. ⅔ des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Stutthof, den 5. Februar 1877.

9813) **Carl Becker.**

Ein herrschaftliches Haus

mit Garten auf der Rechtstadt ist zu verkaufen und wollen Reflectanten Adressen unter 9992 in der Expedition d. Ztg. abgeben.

Zu Kohling bei Bahreodt sind 7 gute, starke, fette Zug-Ochsen zu verk.

Frische inländ. Leinkuchen

offerirt **J. Fajans, Danzig.**

Johann Russ senior,

Weingärtenbesitzer,

Oedenburg, Ungarn,

empfiehlt seine vorzüglich feinen, gut abgelagerten **Natur-, Dessert-** und **Tafel-Weine,** Eigenbau, weiß u. roth, sowie ausgezeichnete **Oedenburger** u. **Ruster Ausbrüche** in Flaschen und Gebinden, zu sehr billigen Preisen. Preis-Courant gratis u. franco.

Gesucht werden stabile Herren **Agenten für Danzig** und Umgebung. Gef. Offerten mit Referenzen zu richten an **Joh. Russ senior,** Weinproduzent, **Oedenburg.**

Lebendige, fette Puten

stehen zum Verkauf bei **O. H. Glaß,** Poggenpfuhl No. 92.

Güter-Kauf-Gesuch.

Da sich mehrere auswärtige Käufer bei mir gemeldet haben, die Güter jeder Größe mit beliebiger Anzahlung kaufen wollen, so ersuche ich die Herren Gutsbesitzer und Besitzer, welche ihre Güter verkaufen wollen, sich bei mir mit speciellen Anschlägen, Preis u. Anzahlung zu melden. Auch zur Parzellirung werden Besitzungen angenommen.

F. A. Deschner,

Agent in Danzig, Goldschmiedegasse 5.

Für Rentiers!

Ein sehr schön gelegenes **Gartengrundstück** in schönster Lage Danzigs in der Nähe der Pferde-Eisenbahn, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres **Fischmarkt No. 16 und 17.**

Ein gut erhaltener Flügel steht zum Verkauf Frauengasse No. 7.

---

30 Mastochsen

stehen auf meinem Gute **Archidia-Konka** bei Culmsee zum Verkauf.

Th. Busch, Danzig,
Hundegasse 28.

---

15 3jähr. Mastochsen

stehen zum Verkauf in **Ebenau bei Saalfeld Ostpr.** (9876

---

300 Ctr.
Roggen-Futtermehl

hat abzugeben **G. Block,** Marienburg.

Ich erlaube mir mein **Gesinde-Vermiethungs-Büreau** Heiligegeistgasse 27 in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Jopengasse No. 9 erlaube ich mir hierdurch in Erinnerung zu bringen.

217 **M. Ertel.**

Gesucht werden 2 tüchtige Reisende auf Nähmaschinen (am liebsten Mechaniker), die mit dem kleinen Publikum direct in Verkehr treten.

Schriftliche Offerten werden unter 169 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Vertreter gesucht.

Ein leistungsfähiges **Bremer Colonialwaaren- und Petroleumhaus** sucht für Danzig einen **tüchtigen Vertreter.**

Offerten unter Litr. W. 1365 befördert die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen.

Ein bedeutendes Weingeschäft in **Bordeaux** sucht

Agenten oder Reisende,

welche seit mehreren Jahren schon Privatkundschaft mit Erfolg besuchen und nachweisen können. Bedingungen: Reisekosten, Gehalt, Provision. Näheres auf Brief an Herrn **Alexandre, 8 rue Bino** in **Bordeaux.** (54

Zum sofortigen Eintritt suche einen Commis für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft.

Rud. Bauer, Nakel.

Ich suche einen **ersten Wirthschafter** und einen **Eleven** gegen Pension spätestens bis zum 1. Mai. Anmeldungen mit Angabe der früheren Conditionen.

von Baehr-Ramsau.

Ramsau bei Wartenburg.

Für eine hiesige Weinhandlung wird zu sofort ein gesitteter, ordentlicher junger Mann, aus guter Familie, als Lehrling gesucht. Adr. werden unter 132 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird für ein größeres kaufmännisches Geschäft per sogleich gesucht. Adressen werden unter 127 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Im Auftrage suche ich zum 1. April eine **geprüfte Erzieherin,** die auch Clavierunterricht ertheilt.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

Ein junger Mann, mit der nöthigen Schulbildung, findet

als Lehrling

per sofort Stellung in einem **Delicatessen- u. Colonial-Waaren-Geschäft.**

Offerten nimmt die Exped. dieser Ztg. unter 179 entgegen.

Für einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 12 Jahren wird zum 1. April eine **Erzieherin** gesucht, die auch Klavierunterricht zu ertheilen im Stande ist. Meldungen mit Angabe der Gehalts-Forderung werden erbeten unter **E. S. Jäskendorf Ostpr.** postlagernd. (226

Ein junger Mann,

Materialist,

der gleichzeitig **Eisenbranche** vertreten kann, seine Lehrzeit am 1. April beendet, **sucht** von da ab, **möglichst in einem größeren Geschäft, Engagement.** Offerten bitte **postlag. H. O. Cöslin** zu senden.

Vertretung.

Ein junger Kaufmann, mit prima Referenzen, sucht Vertretung leistungsfähiger Häuser für Antwerpen, in Getreide, Saamen etc. — Franco-Offerten unter **J. L. 9,** besorgt die Expedition des Blattes **Le Précurseur** in **Antwerpen.**

Zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft, sucht nach beendeter einjähr. Lehrzeit zu April oder Mai cr., **ein kräftiger junger Mann, gegen freie Station Stellung in einer größeren Wirthschaft.** Adressen werden unter No. 168 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein als erster Inspector fungirender **Landwirth,** 30 Jahre alt, ev., der auf größeren Gütern Schlesiens, Pommerns und Preußens thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. April dauernde Stellung, wo er seinen eigenen Haushalt führen kann. Gen. Off. i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 9841 niederzulegen.

Eine j., geb., musik. Dame

wünscht eine Stelle als **Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau** oder als **Repräsentantin** eines kleinen Hausstandes.

Adressen werden unter No. 221 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein evangl. **Hauslehrer** mit guten Empfehl, musikalisch, für Quarta eines Gymna. vorber., sucht ein anderw. passendes Engagement. Gef. Adr. w. fr. erb. i. d. Exp. d. Bl. u. No. 104.

Eine Dame, welche viele Jahre hindurch als Erzieherin und Lehrerin thätig gewesen, wünscht zu Ostern oder später Stellung. Herr Consistorialrath **Reinicke** hierselbst ist bereit, nähere Mittheilungen zu machen.

---

2 Knaben,

welche hiesige höhere Lehranstalten besuchen oder zum Besuche derselben vorbereitet werden sollen, finden freundliche Aufnahme bei

Dr. Leopold Wehrig,
Vorstädtischen Graben 8, II.

1000 bis 1500 Thaler werden von sofort oder Ende März zu 6% zu cediren gesucht. Adressen werden u. No. 80 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Der Laden Langgasse 49,

ist vom 1. April zu vermiethen. Näh. bei **A. Fürstenberg Wwe.**

Eine herrsch. Wohnung

ist zu vermiethen. Zu erfragen bei **O. H. Glaß,** Poggenpfuhl No. 92.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt No. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Langenmarkt 20,

ist ein großes Comtoir, sowie der große Keller,

passend zum Biergeschäft oder Handelskeller, von sogleich oder zum April zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 15. 215

Die literarische Gesellschaft

versammelt sich Mittwoch, den 14. Februar cr., im Hause Brodbänkengasse No. 44.

---

30 Mark Belohnung.

Gestern Vormittag ist mir vom Kruge in **Karczemken ein Schimmel-Wallach,** 4" groß, ca. 10 Jahre alt und auf dem linken Auge blind, mit einem Arbeitssattel und einfacher Trense abhanden gekommen.

Wer über den Verbleib des qu. Pferdes den Nachweis liefert, daß ich es zurückerhalten kann, erhält obige Belohnung.

Dom. Klein Kölpin, 13. Febr. 1877.

Der Guts-Vorsteher.

Beim Comitee für die Suppen-Anstalten sind folgende Beiträge eingegangen: von Frau Commerzienrath Gibsone geb. Rodenacker M. 100, Herr Commerzienrath John Gibsone 100 M., M. M. 6 M., Eichholz 10 M., L. O. Kämmerer 20 M., O. Saabel 10 M., H. W. M. 20 M., Geheimer Justiz-Rath Dr. Martens 100 M., Ungenannt 10 M., P. F. Eissenhardt 20 M., Dr. Starck 20 M., Helwich 3 M., Ungenannt 5 M., Käuffert 3 M., Ungenannt 3 M., W. R. 3 M., J. G. v. Steen 30 M., Frd. Drewitz 10 M., W. D. Löschmann 20 M., Carl Lemke 5 M., R. Müller 5 M., F. A. Dähnel 5 M., Lietzau 10 M., van der See 6 M., W. Sanio Nachflgr. 10 M., W. Sanio 5 M., R. Jaszniewski 6 M., J. Briese 6 M., Com.-Rath Bischoff 30 M., Excellenz General-Lieutenant von Bernhardi 30 M., Geheimer-Rath Goldschmidt 30 M., D. 3 M., R. Petschow 30 M., Frau Dr. Mangold 3 M., A. E. 3 M., Dir. H. K. 3 M., J. 5 M., Wwe. Martens 6 M. 75 ₰, C. H. 50 M., Frl. Marie Lenz 3 M., Heinr. v. Dühren 3 M., Otto Jantzen 5 M., Wwe. Thiel 3 M., B. B. 3 M., Frau Dr. Quitt 3 M., R. K. 3 M., Adolf Eick 50 ℔. Reis, 25 ℔. Pflaumen, Dr. Wallenberg 30 M., Dr. Hein 30 M., am Ende 10 M., J. G. Borowski 10 M., Frl. C. u. E. Klinsmann 10 M., Frl. Wernich 3 M., Ungenannt 3 M., Fr. v. Gyzicki 3 M., Carl Marzahn 20 M., Dr Findeisen Dr. Scheele 20 M., Dr. Tornwald 10 M., Dr. Loch 10 M., R. Rosenstein 6 M., Julius Meyer 15 M., Frl. Siewert 1 M. 50 ₰, M. H. Rosenstein 3 M., Frau H. Wallenberg 3 M., Adolf Wallenberg 1 M., Georg Wallenberg 1 M., Henri Schneidemühl 1 M., von R. R. gesammelt 5 M., Ungenannt 15 M., Von Herrn Hennings durch Herrn Petschow 200 M., Ferdinand Stobbe 15 M., Eppstein 3 M., L. v. F. 50 M., O. Bischoff 50 M., P. Kilp 50 M., Ungenannt 10 M., Rottenburg 3 M., C. J. 1 M., Lehmann 50 ₰, Herrmann 50 ₰, Arnold Nahgel 2 M., Czolbe 2 M., Hugo Schwarzkopf 3 M., Hepner 3 M., Schäpe 3 M., Fr. Wachsen 1 M., C. H. Büchner 3 M., Fr. Bresler 3 M., Dr. Bramson 20 M., Dr. Schneller 20 M., Dr. Piwko 20 M., Dr. Abegg 50 M., Mangold 9 M. 50 ₰, B. 6 M., beim Hauptmann Dicht R. H. 3 M., Funk 3 M., Gesellschaft 6 M.

Für die Nothleidenden der Elbinger Niederung und Elbings sind ferner bei uns eingegangen: von Hrn. Lehrer Bentlin 3 M., von Hrn. Pastor Kendzior in Alt-Ukta eingesandter Mehrbetrag für 4 Predigten 2 M. 40 ₰, Ueberschuß eines von Herrn Simon in Praust gegebenen Concerts 6 M. 50 ₰, von Hrn. Pastor C. Blech in Düsseldorf 50 M., von Hrn. Pfr. Collin aus dem Verkauf von Predigten 54 M. 5 ₰.

Zusammen 8151 M. 31 ₰.

Die Exp. d. Danz. Ztg.

In einem der bei Herrn Conditor Becker (Heilige Geistgasse u. Langgasse) gekauften Pfannenkuchen fand ich ein 10-Markstück, wofür ich bestens danke. **Bertha Bawrowski** bei Dr. Szczepkowski.

Restaurant Punschke,

Jopengasse 24 vis-à-vis des Pfarrh.

Mittagstisch von 12—3 Uhr à 60 ₰.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Vorzügliches Lagerbier, wasserhelles Grätzer.

2 ausgezeichnete Billards.

Zimmer für geschlossene Gesellschaften. Lotterielisten, Wohnungsanzeiger, Plan von Danzig zur gefälligen Einsicht. Postwerthzeichen stets vorräthig.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.